

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 122. Donnerstag, den 30. October 1823.

Das Manna.

Der Wadi Scheikh, das größte Thal des westlichen Sinai, ist an mehreren Stellen mit der Tamariska bedeckt, und dieß ist der einzige Theil der Halbinsel, wo dieser Baum gegenwärtig in bedeutender Menge wächst, obgleich man kleine Büsche desselben auch hier und da in andern Gegenden der Halbinsel findet. Dieser Baum ist es, von dem das Manna genommen wird. Es wird von den Beduinen Mann genannt, und gleicht genau der Beschreibung, welche die heilige Schrift davon giebt. Im Juni tropft es von den Dornen der Tamariska auf die herabgefallenen Zweige, Blätter und Dornen, welche stets den Boden um den Baum in seinem natürlichen Zustande bedecken. Das Manna wird vor Sonnenaufgang gesammelt, da es geronnen ist; allein es schmilzt, sobald die Sonne darauf scheint. Die Araber reizen es von den daran hängenden Blättern, Schmutz u. dergl., kochen es, seihen es durch ein grobes Tuch, und thun es in lederne Schläuche; auf diese Art bewahren sie es bis in das folgende Jahr auf, und bedecken sich desselben statt des Honigs, es auf ihr ungesäuertes Brod zu streichen, oder dasselbe hinein zu tunken. Daß sie es in Kuchen oder Brode formen, konnte Burck-

hardt (aus dessen Reisen diese Notizen entlehnt sind) nicht erfahren. Das Manna wird nur in solchen Jahren gefunden, in welchen häufige Regen fallen; bisweilen wird es gar nicht erzeugt. In der Jahreszeit, da es die Araber sammeln, wird es nie so hart, daß es gestoßen werden könnte, wie nach 4. Mos. 11, 8. die Israeliten gethan haben sollen. Die Quantität des Mannas, welches gegenwärtig gesammelt wird, ist, selbst wenn häufige Regen fallen, sehr unbedeutend, und beträgt vielleicht nicht mehr, als 5 bis 600 Pfund. Es wird gänzlich unter den Beduinen verbraucht, die es als das Leckerste betrachten, was ihr Land hervorbringt.

Am Grabe der zu früh verbliebenen Demoiselle H. Oe.

Zu fromm, zu gut für dieses Erdenleben,
Wardst du vom Todesengel früh geweiht,
Dich zu der schönern Sphäre zu erheben,
Zum Hochgenuß vollkommner Seligkeit.

Mit Thränen wallen wir zu deinem Grabe,
In heil'ger Ahnung segnend es zu weih'n,

Der Liebe und des Dankes Opfergabe
Mit heißer glühtem Herzen dir zu streu'n.